

VIELE IDEEN

**Herzlich willkommen
zur Zukunftskonferenz
Kreis Düren 2022**

Jetzt gemeinsam Zukunft gestalten!
Mitdenken, Mitreden, Mitmachen

Auf der Zukunftskonferenz stellten engagierte Menschen aus dem Kreis Düren Forderungen an die Politik, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.
FOTOS: KREIS DÜREN

Die Zukunft des Kreises Düren beginnt jetzt

In welche Richtung bewegen wir uns? Was brauchen wir? Die Konferenz mit Jung und Alt in Jülich sucht und findet Antworten auf drängende Fragen.

Den Kreis Düren wird es in der jetzigen Form in den kommenden Jahren nicht mehr geben. Er verändert sich zwangsläufig – durch das Ende des Braunkohleabbaus, durch die dort entstehenden Seen, durch die Energiewende, durch die wachsende Einwohnerzahl im Kreisgebiet – oder wie Landrat Wolfgang Spelthahn auf der Zukunftskonferenz im Science College Overbach in Jülich zusammenfasst: „Der Kreis Düren ist die spannendste Region Deutschlands. Wir durchlaufen einen kompletten Strukturwandel, unsere Landschaft wird sich ändern und wir müssen uns für unsere Zukunft strategisch sehr gut aufstellen.“ Es müssten neue Handlungswege gefunden werden, denn Arbeitsplätze werden durch das Ende der Braunkohle wegfallen, allerdings werden auch neue durch den Ausbau als Forschungs- und Wirtschaftsstandort entstehen. „Was passiert mit den Menschen? Wir müssen sie in den Strukturwandel einbeziehen, wir müssen sie mitnehmen. Wir haben unser Schicksal selbst in der Hand“, sagt der Landrat. Genau dafür bot die mittlerweile dritte Zukunftskonferenz des Kreises Düren das passende Forum.

Wie wird der Kreis Düren aussehen? In welche Richtung wird und soll er sich entwickeln? Welche Strukturen braucht es, um zukunftsicher aufgestellt zu sein? Mehr als 150 Menschen haben aktiv Antworten auf diese Fragen gesucht. In vorbereitenden Workshops haben sich die Engagierten, die aus unterschiedlichen Bereichen und Interessenslagen kamen, Gedanken gemacht und Forderungen an die Politik formuliert. In Paneldiskussionen wurden ihre Ideen gehört und erörtert von Landrat Wolfgang Spelthahn, Linnichs

Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker als Sprecherin der Bürgermeisterkonferenz des Kreises Düren, Dr. Thomas Weckelmann (NRW-Familienministerium) und Dr. Urban Mauer (NRW-Bildungsministerium). Moderator Klaus Ludden führte durch die Veranstaltung.

Die vorbereitenden Workshops unterteilten sich in die Themenbereiche Lernen, (Auf-)Wachsen und Begegnen und wurden begleitet von der selbstständigen Zukunftsforscherin Doris Sibum. „Im Kreis Düren gibt es schon vielfältige Ressourcen, die zu einer aktiven Zukunftsgestaltung unerlässlich sind. Ob Verwaltung, Politik, Unternehmen oder Ehrenamt, kein Bereich kann eine gute Zukunft allein hinkriegen, sondern sie müssen zusammenarbeiten. Die Workshops haben gezeigt, dass es in diesem Zusammenhang im Kreis Düren schon viele hochmotivierte und kompetente Akteure gibt“, sagt Doris Sibum, die bei der Konferenz per Video zugeschaltet wurde.

Vielfalt als Stärke nutzen

Die Ideen aus den Workshops sind vielfältig. Der Abbau der Bürokratie, die Stärkung und Honorierung des Ehrenamtes, Ausbau der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, mehr Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und mehr Räume der Begegnung für Generationen schaffen – das sind nur einige der Beispiele, die diskutiert wurden. Einer Forderung wurde – dem anschließenden Applaus nach zu urteilen überraschenderweise – direkt die Umsetzung zugesagt: der Schaffung eines Beirates der Vielfalt. „Ich

finde die Idee toll, die setzen wir um“, antwortete Landrat Wolfgang Spelthahn sofort. „Wir müssen die Vielfalt als Stärke nutzen, auch über den Beirat hinaus. Wir müssen uns in der Gesellschaft darum bemühen, alle mitzunehmen. Wir etablieren den Beirat und denken weiterhin darüber hinaus nach, wie wir noch diverser werden können.“ Der Beirat wird aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern bestehen, um die Interessen der vielfältigen Bevölkerung in die Politik einzubringen. Es wird sich um einen kommunalpolitischen Beirat auf Kreisebene handeln, um die Teilhabe nachhaltig umzusetzen. Im kommenden Jahr soll der Beirat eingerichtet sein.

Die Zukunft verändert sich und die Veränderungen kommen immer schneller. Mit der Zukunftskonferenz werden Prozesse angestoßen, die nicht im Sande verlaufen dürfen, da sind sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig. „Das muss gemacht werden!“, sagt auch Elke Ricken-Melchert, Leiterin des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren im Fazit zur Konferenz. „Wir wollen die Ideen soweit es geht umsetzen und auch Vorbild sein, denn wenn wir leere Versprechen abgeben, dann leben wir der Jugend falsche Werte vor.“

Ihr Amt hat die Konferenz gemeinsam mit dem Schulamt des Kreises Düren organisiert. „Es ist deutlich geworden, dass unsere Demokratie ein hohes Gut ist, das wir nicht als selbstverständlich voraussetzen können, sondern pflegen, wertschätzen und verteidigen müssen. Der Kreis Düren fördert bereits heute Demokratie an Schulen und in der Jugendarbeit, die Konferenz hat mit darin

bestärkt, dass dieser Weg richtig ist und wir noch mehr für die Demokratiebildung tun müssen“, sagt Schul-Dezernentin Sybille Haußmann. Die Musiker „Pheel Fresh!“ haben mit Rap und Beat Box die Zukunftskonferenz auf sehr moderne Weise und stimmungsvoll zusammenfassen können. Impulsvorträge, Grußworte der unterstützenden Ministerien und Einrichtungen sowie eine Zwischenbilanz zur Präventionsinitiative „Gut aufwachsen im Kreis Düren“ ergänzten die Zukunftskonferenz, die auch komplett noch einmal auf dem Youtube-Kanal des Kreises Düren unter <https://youtu.be/YAJuP0UC07g> nachgeschaut werden kann.



Die Zukunftskonferenz gibt es auch im Livestream.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

Liebe Leserinnen und Leser,

In diesem Jahr ist der Kreis Düren 50 Jahre alt geworden. Wir haben diesen runden Geburtstag ein bisschen gefeiert und dabei naturgemäß auch immer mal wieder zurückgeschaut. Allerdings nie rückwärtsgewandt, sondern immer auch mit dem notwendigen Blick nach vorne, in die Zukunft. Motto: Die Geschichte kennen, in der Gegenwart leben und die Zukunft vor Augen haben.

Letztlich ist es das, worauf es ankommt: Unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Vergangenheit Ideen und Impulse für die Zukunft zu entwickeln. Kurzum: das Morgen gestalten. Diese Zielsetzung hat mich immer begleitet. Sie ist für mich und mein Handeln wegweisend. Die Zukunft als Chance zu sehen, sicher auch als Herausforderung, aber nicht als Gefahr und damit als etwas Beängstigendes.

Deshalb betone ich auch immer wieder, dass wir in einer der spannendsten Regionen in ganz Europa leben. Stichwort Strukturwandel: Manch einen mag der Gedanke an Veränderungen verunsichern, vielleicht sogar beunruhigen. Ich möchte dem entgegenhalten, dass wir die einmalige Chance haben, unsere ganze Region neu zu denken, neu zu gestalten. Dazu ein Beispiel: Wir waren durch unsere Braunkohletagebaue immer eine Energieregion – und wir können, wir werden das bleiben. Statt fossiler Energien geht es um erneuerbare Energien: zum Beispiel Sonne. Diesen Energielie-

feranten nutzen wir schon lange, bald auch, um grünen Wasserstoff herzustellen. Dazu ist in Jülich erst vor wenigen Monaten ein weiterer großer Solarpark eröffnet worden. Wir setzen aber auch auf Windenergie, um umweltfreundlich Strom produzieren zu können. Der Klimaschutz und eine möglichst große Unabhängigkeit sind für mich ganz wichtige Aspekte, im Hinblick auf unsere Energieversorgung die Zukunft zu gestalten.

Wichtig ist es, gemeinsam vorzugehen. Nur dann ist es möglich, das Morgen sinnvoll zu planen. Das wurde auch auf unserer dritten Zukunftskonferenz in Jülich deutlich. Ich habe mich gefreut, dass viele jungen Menschen dabei waren und beispielsweise in Workshops ihre Vorstellungen zum Ausdruck gebracht haben. Es ist eine oft strapazierte Weisheit, aber sie stimmt: Den jungen Menschen gehört die Zukunft: Energieversorgung, Klimaschutz, Mobilität, Bildung, Digitalisierung, Arbeit, Familie, Wachstum... Das sind nur einige relevante Themen, die für ein gutes Leben in Zukunft wichtig sind.

Wir im Kreis Düren haben genau diese Themen im Blick. Wir haben ein großes Klimaschutzpaket geschnürt und unterstützen zum Beispiel Solaranlagen finanziell, wir forschen in Aldenhoven an neuen Mobilitätsformen wie dem autonomen Fahren, wir investieren weit mehr als 100 Millionen Euro in unsere Schulen, fördern

Studienmöglichkeiten und kümmern uns intensiv darum, dass überall im Kreis Düren schnelle Internetleitungen zur Verfügung stehen. Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für Unternehmen und fördern Familien, etwa durch weitgehenden Verzicht auf Kita-Gebühren. All das trägt dazu bei, dass wir wachsen, worüber ich mich sehr freue: Wir wachsen zahlenmäßig und möchten in den nächsten Jahren die Marke von 300.000 Einwohnern erreichen. Wir wachsen aber – vor allem – auch qualitativ.

Und das schon lange. Dies wurde insbesondere deutlich, wenn wir in diesem Jahr zurückgeschaut haben auf 50 Jahre Kreis Düren. Die Region hat sich enorm entwickelt – und es wird weitergehen. Wenn wir weiter gemeinsam an Ideen und Impulsen arbeiten, können wir uns zurecht auf die Zukunft freuen.

In diesem Sinne herzliche Grüße,

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

KLIMASCHUTZ

Programm des Kreises Düren fördert viele Projekte

KOMMUNEN

Düren setzt in den kommenden Jahren den Masterplan Innenstadt um

INDIENREISE

Delegation aus dem Kreis will Studierende für Cybersicherheit gewinnen

FÜR EINE
SAUBERE
ZUKUNFT



Schutz der Natur und des Klimas sind dem Kreis Düren ein wichtiges Anliegen.
FOTOS: KREIS DÜREN

Fördern und unterstützen, wo es ankommt

Das Klimaschutzprogramm des Kreises Düren verhilft Bürgerinnen und Bürgern zu einem klimafreundlichen Zuhause. Eine Bilanz.

Der Kreis Düren hat sich ein ambitioniertes, aber wichtiges Ziel gesetzt: Bis 2035 will der Kreis Düren klimaneutral sein. „Der Klimaschutz ist das prägende Thema unserer Zeit“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Ein wichtiger Baustein für dieses Ziel ist das Klimaschutzprogramm, das in diesem Jahr zum vierten Mal aufgelegt wurde. Dieses Mal unterstützte der Kreis Düren unter dem Thema „Energiewende jetzt!“ 2000 Projekte von Bürgerinnen und Bürgern mit je 1000 Euro. Früher als gedacht hat nun das Klimaschutzprogramm ein Ende gefunden, denn alle verfügbaren 2000 Anträge wurden gestellt, bewilligt und die Projekte gefördert. „In diesem Jahr war das Klimaschutzprogramm besonders beliebt, die meisten Anträge, rund 1370, waren für eine Photovoltaikanlage“, sagt Eric Floren, Klimaschutzmanager des Kreises Düren.

Die Unterstützung durch den Kreis Düren löst in diesem Jahr eine Investitionssumme von 55,2 Millionen Euro aus. Seit 2019 konnten mit Hilfe des Klimaschutzprogrammes 5000 Projekte umgesetzt werden, die ein Investitionsvolumen von beeindruckenden 105 Millionen Euro haben. „Wir wollen den Bürgerinnen und

„Wir wollen helfen, Energie einzusparen und gleichzeitig das Klima zu schonen. Neue Anlagen oder der Umbau kosten viel Geld. Hierbei leisten wir einen Beitrag“

Klimaschutzmanager
Eric Floren

Bürgern helfen, Energie einzusparen und gleichzeitig das Klima zu schonen. Neue Anlagen oder der Umbau kosten viel Geld. Hierbei leisten wir einen Beitrag“, sagt Eric Floren. Der Großteil der Projekte wird zwar nicht wegen, sondern mit der Förderung umgesetzt. „Wer seinen Altbau sanieren will, was sehr teuer ist, macht dies in der Regel nicht, weil es 1000 Euro gibt, aber jede Unterstützung wird gerne mitgenommen. Bei anderen ist das Klimaschutzprogramm aber ein Anreiz, sein Projekt endlich zu starten und umzusetzen, besonders bei kleineren Sanierungen wie bei Fenstern oder Türen“, weiß Eric Floren. Das Sonderkreditprogramm der Sparkasse Düren sei ebenfalls ein Vorteil. Wenn ein Antrag im Rahmen des Klimaschutzprogrammes bewilligt wurde, kann ein Kredit mit einem Zinssatz von 2,5 Prozent beantragt werden – das sind deutlich günstigere Konditionen als ohne das Klimaschutzprogramm.

Photovoltaik-Anlagen sehr beliebt

In diesem Jahr stand vor allem die Umstellung fossiler Heizungen auf Wärmepumpen im Fokus. „Der klimafreundliche Ausbau des Wärmesektors hat sich generell nicht so entwickelt wie geplant, hier wollen wir nachhelfen“, sagt Eric Floren. Durch die steigenden Energiekosten infolge der CO₂-Besteuerung bei fossilen Energieträgern lassen sich sogar durch die Modernisierung Energiekosten einsparen. „Im Vergleich zum letzten Jahr haben wir hier einen deutlichen Anstieg der Anträge gesehen. Im vergangenen Jahr bezogen sich 0,3 Prozent der Anträge auf die Sanierung von fossilen Heizungen. Dieses Jahr liegen wir schon bei rund 18 Prozent“, sagt er. Die aktuelle

Situation und die gestiegenen Gaspreise erklären diese Zahl. „Wir merken, dass sich viele Menschen umstellen wollen und müssen. Wenn sich die Abschläge vervielfachen, dann suchen die Menschen eine kostengünstige Alternative. Hier sind wir froh, unterstützen zu können.“ Die Einrichtung von Batteriespeichern und Solarthermie sowie die Sanierung von Fenstern und Türen sind ebenfalls Projekte, die gefördert werden konnten. Wer beispielsweise eine Investition von 30.000 Euro plant, kann derzeit auch die Erstattung der Mehrwertsteuer von 19 Prozent beim Finanzamt beantragen. Mit der Unterstützung durch den Kreis Düren kommt man dann bei einer Summe von rund 23.000 Euro aus. Das lohnt sich.

Die Installation von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) ist bisher der beliebteste Förderpunkt. „Die Energie wird da erzeugt, wo sie gebraucht wird. Die Menschen sind mit den Anlagen vertraut – in Kombination mit einem Batteriespeicher kann der Strom auch genutzt werden, wenn keine Sonne scheint“, weiß Eric Floren. Auch die Kreisverwaltung nutzt die Vorteile der PV-Anlagen. So sind auf den Dächern der Gebäude der Kreisverwaltung in Düren und Jülich, der Schulen in Trägerschaft des Kreises sowie auf einigen Rettungswachen wie in Nideggen und Huchem-Stammeln und dem Campus Stockholm Solaranlagen zu finden. Bei der Errichtung von Neubauten wird die Installation von Photovoltaik-Anlagen bereits in den frühen Planungsphasen berücksichtigt. Ziel ist es auch hier, den eigenproduzierten, klimaschonenden Strom unmittelbar vor Ort zu nutzen. In dem Zeitraum von 2011 bis 2021 wurden einige Verwaltungsgebäude und Parkanlagen sowie Garagen auf LED-Beleuchtung umgerüstet. Der Stromverbrauch der Verwaltungsgebäude hat sich in dieser Zeit von rund einer Million Kilowattstunden auf 500.000 Kilowattstunden pro Jahr reduziert.

Förderung für grüne Dächer geht weiter

Zum Klimaschutzprogramm gehören aber nicht nur Förderungen, sondern auch Geschenke. Der Kreis Düren hat beispielsweise auch in diesem Jahr wieder Bäume verschenkt, die vor Kurzem am Kreis- und Landrat Wolfgang Spelthahn ausgegeben wurden. „Jeder Baum, der gepflanzt wird, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Ich



Eric Floren ist der Klimaschutzmanager des Kreises Düren.

bin überwältigt von der Nachfrage und den Rückmeldungen“, sagt der Landrat. 8200 Bäume wurden ausgegeben, eine Rekordzahl. Darunter waren Bäume, die besonders Hitzeperioden standhalten können. Zum ersten Mal wurden auch Heckenpflanzen an die Bürgerinnen und Bürger ausgegeben.

Auch, wenn das Klimaschutzprogramm ausgeschöpft ist, so laufen einige Unterstützungsmöglichkeiten weiter. Demnächst werden „Stecker-PV-Anlagen“ gefördert. Das sind kleine PV-Anlagen, die beispielsweise am Balkon angebracht werden können und per Steckdose wird der erzeugte Strom ins Netz gespeist. Die Ausgabe ist aufgrund einer NRW-Förderung möglich. Zudem können weiterhin Anträge zur Dachbegrünung gestellt werden. Mit der Förderung einer Begrünung von Dächern soll insbesondere in bebauten Gegenden ein nachhaltiger Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas geleistet, die natürliche Artenvielfalt durch mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhöht sowie das Wohn- und Arbeitsumfeld für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden. Weitere Infos gibt es auch unter www.kreis-dueren.de/klimaschutzprogramm oder direkt beim Klimaschutzmanager Eric Floren unter klimaschutz@kreis-dueren.de

Klimawald

Der Kreis Düren möchte 300.000 Bäume (in Anlehnung an die gewünschte Einwohnerzahl) pflanzen und einen Klimawald errichten, um die Wiederaufforstung zu fördern. „Wir möchten damit ein weiteres positives Zeichen setzen und zeigen, dass Klimaschutz nicht bloß Verzicht bedeutet, sondern Spaß machen kann und ein gutes Gefühl vermittelt“, betont Landrat Spelthahn. Mit einer Spende von fünf Euro kann die Aktion „Ein Baum für den Kreis Düren“ unterstützt werden. Die Pflanzungen haben bereits im Herbst 2021 begonnen. Das Projekt wird mit dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde umgesetzt. Die Experten pflanzen und pflegen die Bäume. Die ersten Pflanzungen wurden auf einer Fläche am Rennweg bei Großhau vorgenommen. Weitere Bäume werden auf bewirtschafteten Flächen des Regionalforstamts Rureifel-Jülicher Börde gepflanzt. Wenn Sie die Aufforstung unterstützen wollen, können Sie Spenden an das Konto bei der Sparkasse Düren, IBAN: DE80 3955 0110 0000 3562 12 Verwendungszweck: 8061.10001000 / Baumpatenschaft richten.

Wie geht die
Energiewende
zu Hause?

Frag doch mal
die Stadtwerke:
☎ 02421 126-800

SWD
Für Dich. Für Düren.

www.stadtwerke-dueren.de



Landrat Wolfgang Spelthahn übergab persönlich junge Baum- und Heckenpflanzen an Bürgerinnen und Bürger des Kreises Düren.

Herausgeber:
Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:
Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

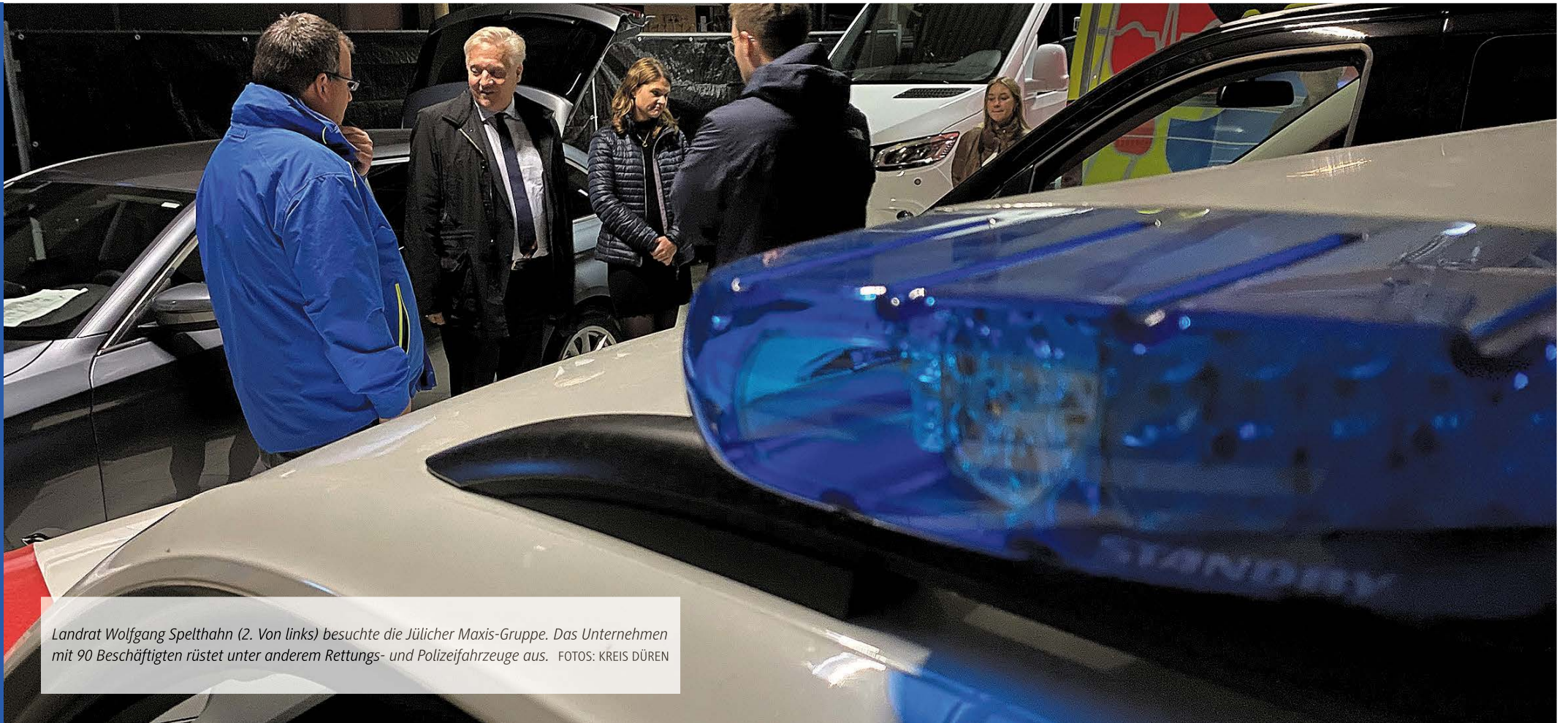
Geschäftsführung:
Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:
Thomas Thelen

Druck:
Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



**SERIE:
ZU BESUCH IN
UNTERNEHMEN**



Landrat Wolfgang Spelthahn (2. Von links) besuchte die Jülicher Maxis-Gruppe. Das Unternehmen mit 90 Beschäftigten rüstet unter anderem Rettungs- und Polizeifahrzeuge aus. FOTOS: KREIS DÜREN

Volle Kraft voraus: mutig, entschlossen und innovativ

Landrat Wolfgang Spelthahn besucht die Maxis-Gruppe in Jülich, die Fahrzeuge mit speziellen Komponenten ausstattet. „Beeindruckende Erfolgsgeschichte“.

Es sind manchmal einfach nur Zufälle, aus denen spontan gute Ideen entstehen. Maximilian Jankowski war noch Fahrlehrer mit seiner ersten eigenen Fahrschule, als er von einem Polizisten angesprochen wurde, ob er nicht ein Fahrschulauto zur Observation eines mutmaßlich Kriminellen verleihen kann. Der Wagen könnte im Umfeld der Zielperson eingesetzt werden, Fahrschulunterricht vortäuschen und so eine unauffällige Beobachtung gewährleisten. Maximilian Jankowski konnte ein solches Auto zur Verfügung stellen und fragte sich, ob sich daraus nicht mehr machen ließe. Heute ist klar: Es ließ sich mehr daraus machen.

„Ich habe meinen Bekannten damals gefragt, ob die Polizei denn nicht über Fahrzeuge verfüge, die gut getarnt für Spezialaufträge eingesetzt werden können“, sagt Jankowski. Nein, hatte die Polizei nicht – und so wurde aus dem Zufall eine Geschäftsidee, die bis heute trägt. Und nicht nur die. Jankowski, 36, ist Geschäftsführer der Maxis-Gruppe in Jülich, eines Unternehmens mit rund 90 Beschäftigten.

Dazu gehören immer noch Fahrschulen, aber längst auch andere Bereiche wie die Ausstattung und der Umbau von Rettungs- und

Sicherheitsfahrzeugen, der Personenschutz oder Fahrtrainings beispielweise für Behörden oder sogenanntes Blaulicht-Training für Rettungsdienste entweder unter realen Bedingungen oder im Simulator.

Ein solcher Fahrsimulator steht seit kurzem auch dem Rettungsdienst Kreis Düren (RDKD) auf dem Campus in Stockheim zur Verfügung. „Wir sind froh, auf moderne Formen des Fahrtrainings setzen zu können“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn, als er die Maxis-Gruppe in Jülich zusammen mit Kreis-Wirtschaftsförderin Anette Winkler besuchte. Das Jülicher Unternehmen gestaltete auch einen Rettungswagen für den RDKD; es ist das erste mit Wasserstoff betriebene Rettungsfahrzeug in der Flotte des RDKD. „Damit gehen wir einen weiteren Schritt auf unserem Weg hin zur Modellregion Wasserstoff“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn.

Passende Nachbarschaft

„Wir sind in den vergangenen Jahren ständig gewachsen“, sagt Maxis-Geschäftsführer Maximilian Jankowski, der mit seinem Unter-

nehmen deshalb auch von Jülich nach Aldenhoven ziehen wird. Dort wird sich die Maxis-Gruppe am ATC, dem Aldenhoven Testing Center, ansiedeln – also in einer Nachbarschaft, die durchaus passend ist. Am ATC dreht sich auch vieles um Mobilität, unter anderem wird am autonomen Fahren geforscht; unterhalten wird es von der RWTH Aachen und dem Kreis Düren.

Offene Augen und offene Ohren

„Ich mag Herausforderungen“, sagt Maximilian Jankowski und vielleicht ist diese Haltung ein wesentlicher Teil des Erfolgs, den die Maxis-Gruppe seit ihrer Gründung 2013 feiert. Einer seiner früheren Chefs habe immer gesagt: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Das sei wohl so, sagt Jankowski, und deshalb habe er immer ein offenes Ohr und ebenso offene Augen für neue Möglichkeiten und Betätigungsfelder. Mittlerweile hat die Maxis-Gruppe viele große Kunden. Für die Bundespolizei zum Beispiel rüstet das Jülicher Unternehmen einige Hundert Einsatzfahrzeuge aus, unter anderem mit Blaulicht und Funk.

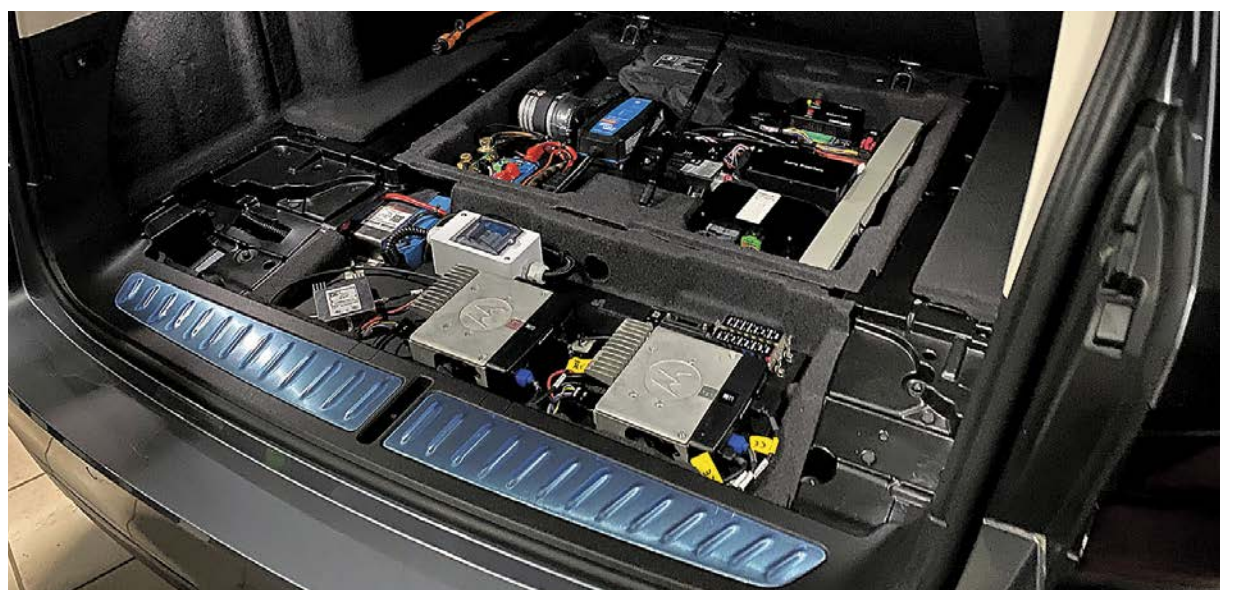
„Sie schreiben eine beeindruckende Erfolgsgeschichte“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn bei seinem Unternehmensbesuch. „Der Kreis Düren braucht Unternehmer wie Sie, die mit Mut, Entschlossenheit und Innovationskraft vorangehen.“ Dabei ist Maximilian Jankowski eine gewisse Bodenständigkeit wichtig. Kurz nach dem Abitur engagierte er sich schon für den Rettungsdienst – und macht das bis heute. Regelmäßig sitzt er ehrenamtlich im Rettungswagen und ist in der Region rund um Heimbach unterwegs.

Natürlich mit offenem Ohr. Das nutzt er nicht nur, um neue Trends aufzuspüren, sondern auch innerhalb seines Unternehmens. Ein offener, kommunikativer Stil sei ihm wichtig, sagte er. Ideen, Vorstellungen und Wünsche der Mitarbeitenden würden gehört und berücksichtigt, soweit es ginge. Einmal im Jahr geht es mit der Begleitschaft auf größere Schiffsfahrt in die Niederlande – mittlerweile eine schöne Tradition, die den Zusammenhalt fördere.

Die Segel sind gesetzt. Das gilt für die Maxis-Gruppe insgesamt. Die Ziele sind formuliert: Kurs halten und – wenn es sinnvoll ist – auf zu neuen Ufern. Dann kommt das Schiff voran. Möglichst volle Kraft voraus.



Maxis-Geschäftsführer Maximilian Jankowski (2.v.r.) stellte mit seinen Mitarbeitern Fredric Schmitz und Tamara Kick Landrat Wolfgang Spelthahn (1.v.l.) und Kreis-Wirtschaftsförderin Anette Winkler (3.v.l.) die unterschiedlichen Standbeine seines Unternehmens vor.



Spezielle Technik: So kann ein von der 2013 gegründeten Maxis-Gruppe aus Jülich ausgestatteter Kofferraum eines Einsatzfahrzeuges aussehen.

ROBOTER-ASSISTIERTES OPERATIONEN

Bei uns in Düren



Für präzise und schonende Eingriffe.

www.krankenhaus-dueren.de

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerichtet zu gestalten.

www.indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.

A composite image featuring a Christmas tree with a red ornament and a paper Santa Claus decoration. An inset photo shows a small, fluffy dog lying on its back on a concrete surface, looking up with its paws near its face.

Das Veterinäramt des Kreises Düren gibt hilfreiche Tipps zum Thema Tierschutz. Besonders die besinnliche Zeit birgt Gefahren.

Alle Jahre wieder ... wünschen sich Kinder ein Tier zu Weihnachten und bekommen es auch. „So verständlich es ist, dass die Eltern ihren Kleinen gerade zum Fest ihre Wünsche erfüllen wollen, sollte eine solche ‚Anschaffung‘ gut und lange überlegt und mit der gesamten Familie abgesprochen werden“, rät Dr. Elke Schelthoff, Tierschutzbeauftragte des Kreises Düren.

O Fische, Vögel, Hamster, Katze oder Hund: Jedes Tier hat seine

„Oft folgt die Quittung auf eine unüberlegte oder spontane Anschaffung eines Haustieres schon bald nach den Festtagen. Die Tierheime können ein Lied davon singen“, weiß die Tierärztin zu berichten. Spätestens wenn der nächste Familienurlaub ansteht, rächt

Auch lebt das neue Familienmitglied unter Umständen lange Jahre in der Familie. Eine solche Entscheidung muss deshalb auch von allen Beteiligten mitgetragen werden, damit das Tier nicht irgendwann zur Last wird. Deshalb appelliert Dr. Elke Schelthoff an die Erwachsenen: „Die Anschaffung von Tieren sollte immer gut überlegt und vorbereitet werden. Ein spontaner Kauf als Weihnachtsgeschenk ist aus tierschutzrechtlicher Sicht abzulehnen.“ Vor wenigen Tagen wurden zudem die Tierarztgebühren erhöht, was zu einer weiteren Belastung des Geldbeutels führen kann – vor allem, wenn schon Tiere im Haushalt leben. Die anfallenden Arztkosten sollten immer berücksichtigt werden und gezahlt werden können.

boten, wenn bereits ein Tier im Haushalt ist. In der dunklen Jahreszeit leuchten nun überall die vorweihnachtlichen Lichterinstallationen, um es im Haus heimelig und gemütlich zu machen. Allerdings sollten Tierhalter bedenken, dass diese Änderung in der Einrichtung die Neugierde der tierischen Mitbewohner weckt. So können Kabel von Lichterketten oder anderer leuchtender Dekorationsartikel für verspielte Junghunde oder auch Nagetiere leicht zu einem tödlichen Stromschlag führen, wenn diese angenagt werden. Sie sollten also so verlegt werden, dass Haustiere sie nicht erreichen können. Auch glitzernde Christbaumkugeln in Gestecken oder an Weihnachtsbäumen sind bekanntlich sehr zerbrechlich und ihre Scherben können zu schlimmen Schnittverletzungen führen. Deshalb sollte jede Dekoration immer mit dem Hintergedanken angebracht werden, ob dies so für den tierischen Mitbewohner ungefährlich ist.

Handen brauchen Bewegung und auch den regelmäßigen Spaziergang. Aber wann muss angeleint werden und wann darf der Vierbeiner frei laufen? Das ist in jedem Bundesland individuell festgelegt. In Nordrhein-Westfalen ist dies im Hundehundgesetz geregelt und kann bei Verstößen mit bis zu 100.000 Euro geahndet werden. Generell gilt eine Leinenpflicht außerhalb des eigenen umzäunten Grundstücks auf allen öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in Ortschaften.

Auch im Wald ist eine Leine sinnvoll und empfehlenswert, denn ein Hund, der im Wald Wild jagt, darf vom Jäger erschossen werden. Auch besteht immer die Gefahr, dass sich der Hund bei Wildkadavern, die er erspürt, mit Staupe oder anderen Infektionskrankheiten ansteckt. Davon abgesehen ist es auch aktiver Naturschutz, seinen Hund davon abzuhalten, im Wald Tiere, vor allem auch Jungtiere, aufzusuchen, wie auch wir als Hundehalter unseren Naturschutzbeitrag leisten können, indem wir auf befestigten Wegen

Auch ein regelmäßig entwurmtes Haustier kann Parasiten tragen und auch mit dem Kot ausscheiden, denn eine Entwurmung wirkt nicht wie eine Impfung prophylaktisch, sondern „räumt“ immer nur alles Vorhandene weg. Das heißt, bei einer Entwurmung werden alle Parasiten abgetötet und dann ausgeschieden, aber es wird nicht verhindert, dass neue Parasiten danach wieder aufgenommen werden. Um also kleine Kinder oder auch immungeschwächte Menschen zu schützen, ist es eine Frage der gesellschaftlichen Verantwortung, die Hinterlassenschaften seines Hundes sicher zu entsorgen. Wichtig ist dabei, den Beutel mit aufgesammeltem Kot im Hausmüll oder in einem öffentlichen Mülleimer zu entsorgen.

Einfach in die Natur zu werfen, verstärkt das Problem, denn dann wird neben dem Kot auch noch Plastik verteilt. Auch eine Entsorgung über die Biotonne oder den Kompost führt zu einer Weiterverbreitung der eventuell enthaltenen Krankheitserreger oder Parasiten. Diese sind übrigens fast immer so klein, dass sie mit dem bloßen Auge nicht erkannt werden können. Lediglich bei einem massiven Parasitenbefall werden ausgewachsene Würmer ausgeschieden, die man auch sehen kann.

Bei Anregungen und Fragen wenden Sie sich gerne per E-Mail an:
tierschutz@kreis-dueren.de.

Wohnen neu definiert | Die von uns zukünftig geplanten und entwickelten Wohnquartiere emittieren keine klimaschädlichen Gase, sind energieneutral und ökologisch nachhaltig konzipiert. Lassen Sie uns gemeinsam neue, zukunftsweisende Wege gehen.

- **Geothermie** | Wir nutzen die Energie der Erde | Tiefenbohrungen bis zu 400 Metern
- **Solarpark** | Direkt an das Quartier angeschlossen | Hocheffizient als Lieferant für nachhaltigen grünen Strom
- **Regenwasserversickerung vor Ort** | Verantwortungsvoller Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser
- **Dachbegrünung** | Speicherung von Regenwasser, Nahrungsquelle für Insekten und natürliche Klimatisierung
- **Öffentlicher Personennahverkehr und Radwegenanbindung** | Intelligente Mobilitätskonzepte
- **Ladeinfrastruktur für Elektromobilität** | Schnellladesäulen mit 150 kW Leistung
- **Straßenbeleuchtung** | Neu entwickelte Leuchtmittel zum Schutz von Insekten und Fledermäusen
- **Einfriedung der Grundstücke mit Hecken** | Umfangreiche ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Wir informieren Sie gerne über unsere Ideen, Planungen und Projekte



www.fs-grund.de

F&S concept
Projektentwicklung
GmbH & Co. KG
Otto-Lilienthal-Straße 34
D-53879 Euskirchen
Phone: +49 2251 1482-0
E-Mail: info@fs-grund.de
www.fs-grund.de

Verschenken Sie Wohlfühlmomente mit einem Gutschein von monte mare:
www.monte-mare.de/shop

monte mare · Windener Weg 7 · Kreuzau · Telefon: 0 24 22/9 42 60 · www.monte-mare.de/kreuzau



PROJEKTE
FÜR DIE
ZUKUNFT



Wie wird die Stadt Düren in Zukunft aussehen? Eine autofreie Promenade wird künftig den Bahnhof mit der Innenstadt direkt verbinden.
VISUALISIERUNG: HUPPLANER

Mit vielen Projekten und einem Ziel

Die Stadtentwicklung steht vor neuen Herausforderungen, aber Düren hat die Zukunft fest im Blick und einen genauen Plan

Wie in vielen anderen Städten wirken sich Struktur- und Gesellschaftswandel auch in Düren spürbar auf alle Bereiche des städtischen Lebens aus und stellen die Stadtentwicklung vor neue Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund begannen 2014 die Arbeiten am Masterplan für den Stadtumbau der Dürener Innenstadt. Das zentrale Ziel hierbei ist es, den Lebensraum Innenstadt für die Zukunft fit zu machen. Mehrere Projekte wurden bereits realisiert, weitere Maßnahmen stehen noch bevor. Und auch andere städtebauliche Sanierungsmaßnahmen befinden sich derzeit in ihrer Umsetzungsphase.

Als eines der wichtigsten Projekte des „Masterplans Innenstadt“ wird in den nächsten Jahren zwischen StadtCenter und Schoellerbrücke, eingebettet zwischen Arnoldsweilerstraße und den Bahngleisen, ein neues Stadtquartier entwickelt.

Auf einer Fläche vergleichbar mit der Größe der Innenstadt entstehen hier in den nächsten Jahren innovative Gebäude nach höchstem Umwelt- und Energiestandard. Bauherren sind unter anderem die Stadt Düren, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN und der Kreis Düren.

Das neue Quartier bietet Platz für Wohnungen, Büros, Gastronomie und ein Gründerzentrum. Eine autofreie Promenade wird künftig den Bahnhof mit der Innenstadt direkt verbinden. Der Platz

am südlichen Bahnhofszugang und der Langemarckpark werden zu attraktiven Stadtplätzen umgestaltet.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Rückbau von Gebäuden in der Josef-Schregel-Straße sind bereits im Gange. Die Räumungs- und Schadstoffsanierungsarbeiten haben begonnen wie auch der Rückbau der rückwärtigen Gebäudeteile. Entkernung und Rückbau der Haupthäuser werden bis ins Frühjahr 2023 dauern.

Die Umgestaltung des Holzbendenparks wird weiter fortgesetzt. Nach erfolgter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll diese wichtige innerstädtische Parkanlage ein zentraler Treffpunkt und Ort des Zusammenkommens für alle Generationen werden. Die Wege im Park werden dabei neu vernetzt, Pflanzen und Bäume neu angelegt und verschiedene Erholungsbereiche mit mehr Sitzgelegenheiten, Picknickbereichen, Hängematten, Liegen und einer langen Mehrgenerationenbank geschaffen.

Bei einer weiteren wichtigen Maßnahme zur Erreichung der Ziele des Masterplans Innenstadt Düren ist in diesem Sommer eine richtungsweisende Entscheidung gefallen. In einem Wettbewerbsverfahren zur „Neugestaltung Platz an der Schützenstraße“ wurde ein Düsseldorfer Landschaftsarchitekturbüro zum Sieger gekürt.

Der Sieger-Entwurf soll jetzt ausgearbeitet und realisiert werden. Er schafft entlang der Schützenstraße einen Erlebnisraum, der sich

in vier Bereiche gliedert: Eine Café-Plaza am denkmalgeschützten Kiosk, einen Ort des Gedenkens mit der Rückriem-Steile, eine multifunktional nutzbare Aktivitäts-Plaza als Treffpunkt zum Beispiel für Jugendliche und eine Verbindung zum bereits umgestalteten Platz am Kolltor.

Ein weiteres städtebauliches Sanierungsgebiet gibt es in Nord-Düren. Es umfasst den historischen Kern dieses Stadtbereichs. Nord-Düren soll sich zu einem attraktiven, zentralen und gut ausgestatteten Kreativ- und Wohnstandort mit einer stabilen Nachbarschaft und sanierter Bausubstanz entwickeln. Vorgesehen ist hier eine „behutsame“ Modernisierung und Instandsetzung der historischen Gebäude auf Basis einer Sanierungssatzung, die der Rat der Stadt Düren im Mai 2021 beschlossen hat. Dabei sollen auch ehemalige Gewerbeanlagen im Sanierungsgebiet für den Wohnungsneubau umgenutzt werden. Insgesamt, so die Planung, wird die Umsetzung der Maßnahmen zur Erfüllung der Sanierungsziele einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren in Anspruch nehmen.

Bei der Umsetzung der vielen Projekte und Maßnahmen in der Innenstadt, am Bahnhof und in Nord-Düren wird die Stadt Düren von Bund und Land mit Mitteln aus der Städtebauförderung finanziell unterstützt. Als Modellkommune ist die Stadt Beispiel gebend für andere Städte und Gemeinde in Nordrhein-Westfalen.

Trau dich in Düren!

Heiraten in ganz besonderem Ambiente

Etwa 500 Paare geben sich in der Stadt Düren pro Jahr das Ja-Wort und besiegeln das Versprechen für die gemeinsame Zukunft anschließend mit einem liebevollen Kuss unter den aufmerksamen Blicken von Verwandten, Bekannten, Freunden und der Standesbeamtinnen und -beamten. In Düren finden Heiratswillige, auch aus umliegenden Städten oder Gemeinden dabei immer das richtige Ambiente für ihre standesamtliche Trauung. Neben dem Standesamt selbst, in dem Trauungen in kleinem, ganz persönlichem Rahmen nur mit dem Brautpaar durchgeführt werden, gibt es mit dem Schloss Burgau, dem Leopold-Hoesch-Museum und der ehemaligen Stadtgärtnerei drei weitere Locations für das liebevolle Ja-Sagen.

Besonders romantisch geheiratet wird im Trauzimmer des im Jahre 1100 erbauten Schloss Burgau, nur zehn Minuten von der Innenstadt entfernt, umgeben von Wäldern und an einem Weiher gelegen mit kostenlosen Parkmöglichkeiten und vielem mehr. Das historische Leopold-Hoesch-Museum verleiht mit seinem besonderen Flair eines neubarocken Baus mit Jugendstilelementen direkt in der Innenstadt jeder Trauung eine einmalige, festliche Note. Hier geben sich die Paare das Ja-Wort in einem Trauraum umgeben von Ausstellungstücken wechselnder bekannter Künstlerinnen und Künstler.

Seit dem Sommer ist außerdem noch die ehemalige Stadtgärtnerei als außergewöhnlicher Trauort hinzugekommen. Hier sitzen das Brautpaar und die Hochzeitsgesellschaften inmitten tropischer Pflanzen und Rosenblättern. „Das Ambiente hier ist ganz besonders“, berichtet Dagmar Bongartz, die Leiterin des Bürgerbüros der Stadt Düren, von tollen ersten Trauungen in der neuen Location. „Hier ist es nicht ganz so gediegen, wie etwa auf Schloss Burgau oder im Leopold-Hoesch-Museum, trotzdem aber sehr romantisch. Und es ist auch eher eine Location für kleinere Hochzeitsgesellschaften.“ Und nach der eigentlichen Trauung bietet das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei zahlreiche Möglichkeiten für einen kurzen Umrund und tolle Fotos vom Brautpaar und seinen Gästen, zum Beispiel am chinesischen Glückstempel, einem Geschenk aus Dürens chinesischer Partnerstadt Jinhua anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Städtepartnerschaft. Alle Informationen rund um das Heiraten in Düren gibt es auf der Homepage der Stadt Düren unter www.dueren.de. Dort sind auch die freien Trautermine in den einzelnen Dürener Locations einsehbar, so dass angehende Brautpaare ohne Umwege mit den Planungen ihres für sie ganz besonderen Tages beginnen können.



Besonderes Ambiente: eine Trauung in der Stadtgärtnerei.
FOTO: STADT DÜREN

Große Veränderung

Fragen an Bürgermeister Frank Peter Ullrich

Nach zwei Jahren Pandemie ist Düren pünktlich zum 1275. Geburtstag der Stadt wieder zu neuem Leben erwacht. Wie haben Sie das Jubiläumsjahr bisher wahrgenommen?

Frank Peter Ullrich: Gerade Anfang des Jahres war die Unsicherheit vieler Menschen noch deutlich zu spüren. Zum Teil ist das immer noch so. Auch der Krieg in der Ukraine und die Energiekrise haben dazu beigetragen. Aber es war auch deutlich zu spüren, wie sehr sich die Menschen wieder nach mehr Zusammensein und gemeinsamen Festen gesehnt haben. Das haben nicht zuletzt auch der große Zuspruch für die Annakirmes, das Stadtfest oder das Jubiläumsfest im Sommer gezeigt. Wir alle freuen uns darüber, was wieder möglich ist und hoffen auf einen möglichst versöhnlichen Ausklang unseres Jubiläumsjahres.

Worin liegen die besonderen Herausforderungen des nächsten Jahres?

Ullrich: Im nächsten Jahr und in den folgenden Jahren beschäftigt uns unser Innovationsquartier am Bahnhof. Durch den Abriss der Altbauten und die völlige Neugestaltung des Areals entsteht auf einer riesigen Fläche ein neues Quartier. Wohnungen, Büros, Gastronomie, ein Gründerzentrum, all das wird dort Platz haben. Eine Promenade wird den Bahnhof mit der Innenstadt verbinden.



Frank Peter Ullrich FOTO: CLAUDIA VEITH/STADT DÜREN

Wir erleben dort die größte Veränderung unserer Stadt nach dem 2. Weltkrieg.

Wie lautet Ihre persönliche Bilanz nach zwei Amtsjahren?

Ullrich: Meine gesamte Amtszeit war bisher von Krisensituationen geprägt: Pandemie, Hochwasser, die Unterbringung von mehr als 1.200 ukrainischen Geflüchteten und die Energiekrise. Dennoch arbeitet die Stadtverwaltung konzentriert, und wir finden immer wieder Lösungen zusammen mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie sehr aktiven Vereinen und Unternehmen. Wir haben trotz der finanziellen Belastungen durch die Krisen einen ausgeglichenen Haushalt für zwei Jahre aufstellen können, der uns Handlungsfreiheit lässt. Das sind wertvolle Erfahrungen. Ich mache meine Arbeit deshalb sehr gerne und freue mich auf die weiteren Jahre.

Gemeinsam stark!
Mit jedem Wasserstoffbus wertvolle Emissionen einsparen!

RWE
Raus aus dem Haus.
Entdecken Sie das Rheinische Revier.

In der App „RWE erleben“ finden Sie viele spannende Informationen und Nachrichten rund um das Rheinische Revier. Es gibt Wanderrouten, Quizstationen und Neuigkeiten aus der Forschungsstelle Rekultivierung.

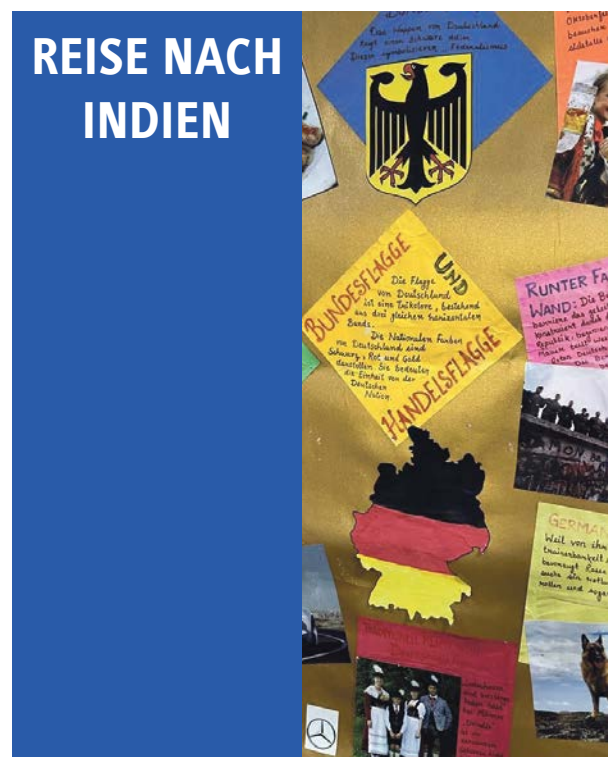
Die App bietet Ihnen viele neue Funktionen:

- Entdecken Sie die Rekultivierung! Ob zu Fuß, per Rad oder mit dem Pferd – für jeden ist etwas dabei. Zahlreiche Wanderwege bieten jede Menge Abwechslung für Groß und Klein.
- Wissensdatenbank: Mit Hilfe des Glossars können Sie sich über aktuelle Projekte und allerlei Wissenswertes über den RWE-Konzern informieren.
- Durch die kontinuierliche Erweiterung weiterer Wanderwege und wissenschaftlichen Themen können Sie immer wieder neue Orte im Rheinischen Revier entdecken und lernen immer wieder Neues dazu.

rwe.com

indeland Partner
ich sehe zukunf.

Jetzt bei Google Play



Zu Besuch in Indien: Landrat Wolfgang Spelthahn reiste mit Prof. Dr. Volker Wittberg von der Fachhochschule des Mittelstandes und Jens Bröker, Leiter der Stabsstelle Innovation und Wandel des Kreises Düren, (rechtes Bild, v.r.) nach Indien, um Fachkräfte zu gewinnen.

Delegation knüpft wertvolle Kontakte in Indien

Ziel der Reise war es, Fachkräfte und Studierende zu gewinnen. Landrat: „Wir haben zahlreiche konstruktive Gespräche geführt.“

Wir sind überall sehr freundlich aufgenommen worden, haben viele Kontakte geknüpft und zahlreiche gute Gespräche geführt“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn nach Abschluss seiner kurzen Dienstreise in die indische Hauptstadt Neu-Delhi. Ziel war es, Fachkräfte und Studierende für den Kreis Düren zu gewinnen.

Von der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) war deshalb auch Prof. Dr. Volker Wittberg, Wissenschaftlicher Leiter der FHM Düren, mit dabei, zudem Jens Bröker, Leiter der Stabsstelle für Innovation und Wandel beim Kreis Düren. Insbesondere ging es darum, Studierende für das Institut für Cybersicherheit in Düren zu gewinnen. Für diese Fachrichtung bietet die FHM auf Initiative und mit Unterstützung des Kreises Düren spezielle Studienabschlüsse in Düren an.

„Cybersicherheit ist ein immens wichtiges gesellschaftliches Thema“, betonte Landrat Wolfgang Spelthahn nach seinen Gesprächen mit hochrangigen Wirtschafts- und Regierungsvertretern in

Neu-Delhi. „Wir sind sehr daran interessiert zu kooperieren.“ Indische Experten beschäftigen sich seit Langem intensiv mit dem Thema Cybersicherheit. Bereits jetzt sind einige Fachleute im Kreis Düren tätig. „Das ist sehr wichtig für uns, vor allem auch mit Blick auf den Strukturwandel. Im Kreis Düren werden sich zahlreiche neue Unternehmen ansiedeln, die vom Wissen dieser gesuchten Fachkräfte profitieren“, so der Landrat.

Mit Enthusiasmus bei der Sache

Die kleine Delegation besuchte in Indien auch ein Ausbildungsinstitut, in dem junge Menschen auf ein Studium in Deutschland vorbereitet werden. Innerhalb von sechs Monaten erhalten die Studierrwilligen intensive Sprachkurse und lernen außerdem viel Wissenswertes über das Leben in Deutschland. „Ich bin begeistert, mit welchem Enthusiasmus die jungen Menschen bei der Sache sind“, sagte der Landrat.

Der Fachkräftemangel war auch das zentrale Thema beim Treffen mit dem deutschen Botschafter in der indischen Hauptstadt. Ein Gesprächspunkt war, wie Studierenden und Fachkräften ein Zugang nach Deutschland, in den Kreis Düren, möglichst einfach gemacht werden kann. Botschafter Philipp Ackermann betonte, dass Indien mit seinen Fachkräften und dem akademischen Nachwuchs für die deutsche Wirtschaft enorm wichtig sei. Mittlerweile würden laut einer Studie Fachkräfte in vielen Bereichen, zum Beispiel im Handwerk sowie in der Alten- und Krankenpflege, in allen Ländern der Europäischen Union gesucht. Erst kürzlich hat Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck in einer Video-Botschaft dafür geworben, Fachkräften einen möglichst leichten Einstieg in Deutschland zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sprach Landrat Wolfgang Spelthahn mit dem deutschen Botschafter auch über Möglichkeiten eines vereinfachten Visaverfahrens für indisches Fachpersonal.

„Wir sind sehr daran interessiert, Fachkräfte aus Indien zu gewinnen“, sagten der Landrat und Stabsstellenleiter Jens Bröker. Nach

dem Gespräch mit dem Botschafter zeigten sich beide überzeugt, dass „wir künftig für ausländisches Fachpersonal noch bessere Rahmenbedingungen schaffen als bisher schon“.

„Ich bin sehr zufrieden mit unserem Arbeitsbesuch in Indien“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn nach der Reise. „Wir haben definitiv Interesse geweckt für den Kreis Düren.“

Die Kontakte, die er, Jens Bröker und Prof. Volker Wittberg geknüpft haben, werden künftig helfen, dem Fachkräftemangel zum Beispiel mit Blick auf IT-Kräfte zu begegnen. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation des Kreises Düren mit der FHM und deren Dürener Institut für Cybersicherheit und digitale Innovationen ein wesentlicher Anknüpfungspunkt. Die Fachhochschule kooperiert auch mit einer indischen Universität, die Prof. Volker Wittberg während des Aufenthaltes besuchte. Der Leiter der Dürener FHM betonte, dass es gerade für kleine und mittlere Unternehmen durch eine Fachkräfte-Brücke nach Indien große Chancen der Zusammenarbeit gebe.



**Bequem
eingrichtet.
Sicher finanziert.**

**Kredit auf
Nummer
Sparkasse.**

Mit uns finanzieren Sie Ihre Wünsche schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Jetzt Kredit sichern unter sparkasse-dueren.de



Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Düren**

Dein Weg in die Zukunft

Beginne deine Ausbildung oder dein Studium bei uns:

- Industriekaufmann*

- KFZ-Mechatroniker*
- Eisenbahner im Betriebsdienst*
- Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik*
- Werkstudenten für das Eisenbahnwesen*

- Fachinformatiker für Systemintegration*
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung*

- Fachkraft im Fahrbetrieb*

Bewirb dich jetzt unter karriereportal@rath-gruppe.eu & sichere dir dein Ticket ins Team!

*(m|w|d)